

# Aufschwung der Adler-Frauen

Frankfurter Kunstturnerinnen liebäugeln für die Bundesliga mit einem stärkeren Team / Klassenerhalt im Blick

Von Margit Rehn

Nach dem Aufstieg der Kunstturnerinnen von Eintracht Frankfurt am Wochenende in die Erste Bundesliga blitzt bei Martin Schönhoff Begeisterung auf. „Wir wollen in der kommenden Saison erst mal das Umfeld abchecken und 2011 dann in unserer neuen Dreifelderhalle am Riederwald voll durchstarten“, sagt der Leiter der Turnabteilung des Großvereins und freut sich schon heute auf spannende Wettkämpfe im gerade im Bau befindlichen neuen Vereinszentrum.

Bis es allerdings so weit ist, muss das Team 2010 erst einmal der Klassenerhalt sichern. „Wir wollen uns auf jeden Fall im guten Mittelfeld platzieren“, sagt Schönhoff, der überzeugt ist, dass sich dieses keineswegs leichte Unterfangen in die Tat umsetzen lässt. Von der alten Prämisse, nur mit Turnerinnen aus dem eigenen

Nachwuchs an den Start zu gehen, müssen sich Schönhoff und Cheftrainerin Astrid Schweikhardt dabei wohl noch weiter entfernen. Doch müsse zunächst die Frage geklärt werden, ob die bislang für Eintracht Frankfurt antretende tschechische Nationalturnerin Veronika Ozanova den Anforderungen der Bundesliga gewachsen ist. „Wenn die anderen Teams alle mit Olympiasiegerinnen aufwarten können, was wir jetzt noch nicht wissen, dann kommen wir mit einer tschechischen Meisterin natürlich nicht weiter“, sagt der Abteilungsleiter.

Bei einem möglichen Neueinkauf muss er allerdings auch die finanzielle Komponente bedenken: „So eine Turnbundesliga, die kostet auch richtig viel Geld, und die Eintracht hat ja noch andere Bundesligateams. Wir sind bisher leider noch nicht sonderlich publikumsstark.“ Martin Schönhoff ist dennoch zuversichtlich, dass

das Präsidium den im Raum stehenden Neueinkauf einer Ausländerin abnickt und – für den Fall, dass die Klasse gehalten wird, – in der Saison 2011 auch einer zweiten Topturnerin zustimmt.

## Gut ausgesehen

Derweil ist aber auch das restliche Team nicht zu verachten. Schönhoff: „Ich bin richtig stolz darauf, dass wir in Myriam Boeschen, Annabelle Hölzer und Silvia Wentzell richtige Frauen aufbieten können. Das hat uns schon in der zweiten Liga so gut aussehen lassen.“ Der Altersdurchschnitt der konkurrierenden Mannschaften habe in der Regel viel tiefer gelegen.

Wenn Mitte März kommenden Jahres der Startschuss in der Bundesliga fällt, hofft Trainerin Astrid Schweikhardt, dass ihr Team im vollen Besitz seiner Kräfte ist, was trotz des Aufstiegs zuletzt nicht

der Fall gewesen sei. Etwa habe Turnfestmodel Myriam Boeschen noch kurz vor dem Entscheidungswettkampf im schwäbischen Gäufelden an einem Virusinfekt laboriert und sei deshalb geschwächt gewesen. Auch die 22 Jahre alte Veronika Ozanova habe nach einer Knieoperation im Sommer nicht wieder ganz an ihre Leistungen aus dem Frühjahr anknüpfen können. „Wir konnten trotz etlicher Stürze am Stufenbarren vor allem dank unserer guten Gesamtleistung gewinnen“, resümiert Schweikhardt.

Hin und her gerissen zwischen Aufstiegsstimmung, steigenden sportlichen Anforderungen, der finanziellen Situation und der Frage, inwieweit der Leitgedanke von einem sich aus dem eigenen Nachwuchs rekrutierenden Team künftig noch durchgehalten werden kann, müssen sich die Verantwortlichen nun einen erfolgversprechenden Weg bahnen.

haben sehr positiv reagiert“, so Schuch, der schon das erste positive Ergebnis parat hat. So soll ein Förderkreis gegründet werden, der kurzfristig so viel Geld wie möglich akquirieren soll. Bis jetzt, so Schuch, „liegen Zusagen über Zahlungen von 20 000 Euro vor“. Zudem kooperiert der Verein nun mit der Deutschen Sport-Werbung, die schon für den finanziell angeschlagenen Regionalligisten Darmstadt 98 tätig gewesen ist. „Die kümmern sich um eine professionelle Vermarktung“, so Schuch, „und helfen bei der Suche nach Sponsoren.“

Sollte der Verein seine wirtschaftlichen Probleme innerhalb der nächsten drei Monate lösen können, ist sogar eine Rückkehr in die Regionalliga nicht ausgeschlossen. „Dann werden wir eine Lizenz beantragen“, sagte Schuch und kündigte einen entsprechenden „Sparhaushalt für die Regionalliga“ an. Wahrscheinlicher ist freilich der Verbleib in der Hessenliga, wo Aschaffenburg laut Schuch mit „deutlich gesenkten Kosten und vielen Nachwuchskräften“ antreten würde. Eins ist für ihn so oder so klar: „Es liegt ein schweres Stück Arbeit vor uns.“